



Powerpoint-Karaoke – ein von der ZIA erfundenes Format.

# So macht Präsentieren Spaß

## Nach der Arbeit zum Powerpoint-Karaoke

Vom Manager bis zum Gartenvereinsvorstand – sie alle greifen zu Powerpoint, z. T. mit verheerenden Folgen. In den Clubs der Großstädte hat sich eine Gegenkultur formiert: Mit Powerpoint-Karaoke wird der allgemeine Präsentationsismus auf die Schippe genommen. Das macht Spaß und trainiert die Improvisationsfähigkeit.

Powerpoint ist das Medium des 21. Jahrhunderts: Es gibt nichts, was nicht auf ein paar flotten Folien dargestellt werden könnte. Kein Zusammenhang, der nicht dank schicker Grafiken und zumeist völlig überflüssiger Effekte soweit vereinfacht werden könnte, dass innerhalb kürzester Zeit jede Frage, jeder Widerspruch verstummt. Und doch ist Powerpoint aus dem Arbeitsalltag kaum wegzudenken. Wer etwas zu sagen hat und ernst genommen werden will, präsentiert mit Powerpoint. Doch die Stimmen der Kritik werden lauter und haben eine sehr unterhaltsame Form der Entlarvung gefunden: Powerpoint-Karaoke.

### Produktrückruf für Powerpoint!

Den Anfang machte der Kommunikationswissenschaftler Edward Tufte 2003 mit seinem vernichtenden Fazit: „Powerpoint korrumpiert – und zwar absolut.“ Tufte hält das Präsentationsprogramm aus dem Hause Microsoft für eine einzige Katastrophe. Statt Dinge zu erleichtern, erzeuge es Dummheit, vergeude Zeit und mindere die Qualität und Glaubwürdig-

keit von Kommunikation. Powerpoint trivialisiere Inhalte auf unzulässige Weise. Im Grunde müsse Microsoft einen Produktrückruf starten – so Tufte.

### Das Powerpoint-Karaoke-Prinzip

Doch gäbe es Powerpoint nicht, dann wäre die Welt um einiges dröger. Denn das Internet ist voll von bizarren Vorträgen über noch bizarrere Themen, die eine Menge Spaß bereiten können – als Vorlagen für „Powerpoint-Karaoke“. Die Idee dazu entstand in der Zentralen Intelligenz Agentur (ZIA) – einem Verbund von Künstlern und Journalisten. Holm Friebe, Geschäftsführer der ZIA und einer der „Erfinder“ von Powerpoint-Karaoke hat bei der Recherche zu bestimmten Themen nicht nur extrem viele, sondern auch ziemlich schräge Powerpoint-Präsentationen gefunden. Präsentationen, deren Sinn sich entweder gar nicht oder nur einer kleinen Gruppe von Eingeweihten erschließt, und die ganz eigene Form-, Bild- und Textsprachen aufweisen. Friebe und seine Mitstreiter fragten sich, was passiert, wenn



Foto: Bettina Schumacher

So kennt man Karaoke aus Asien! Die Powerpoint-Variante ist ebenso unterhaltsam und man kann sogar etwas lernen.

## Holm Friebe über Powerpoint

„Powerpoint ist, wie der US-Wissenschaftler Edward Tufte sagte: das große Übel unserer Zeit. Das Wissen wird in Einzelteile zerhackt und die Information in Häppchen verabreicht. Viele Powerpoint-Präsentationen sind so trashig, dass man darin den Kitsch un-



**Holm Friebe, Geschäftsführer der ZIA (Zentrale Intelligenz Agentur), hat u. a. Powerpoint-Karaoke erfunden und das Weblog Riesenmaschine.de konzipiert.**

rer Zeit erkennen kann. Ursprünglich war Powerpoint die natürliche Ausdrucksform von Menschen, die im Marketing- oder Controlling-Bereich arbeiten. Mittlerweile ist Powerpoint omnipräsent, sogar bei Uni-Referaten und Hochzeiten. Wer Powerpoint

benutzt, kann meist nicht frei vor anderen reden. Oft möchte er Wissen, Autorität und Glaubwürdigkeit vortäuschen. Nicht von ungefähr benutzte Colin Powell Powerpoint, als er vor dem Weltsicherheitsrat für den Irakkrieg plädierte. Powerpoint-Präsentationen bestehen hauptsächlich aus Wichtig-tuer-Vokabeln und leeren Worthülsen wie: Polysensualismus versus Virtualisierung. Das heißt alles und nichts. Powerpoint dient oft dazu, Dinge ‚aufzusexen‘, vor allem im Marketingbereich. Schmale Inhalte sollen so besser aussehen als sie tatsächlich sind.“

man diese Präsentationen in einen anderen Zusammenhang stellt und vor Leuten präsentieren lässt, die keine Ahnung vom Thema haben, und zwar von ebenso ahnungslosen Leuten. Die Idee von Powerpoint-Karaoke war geboren und feierte Anfang 2006 in Berlin Weltpremiere.

### Besser als das Original

Bei der ersten Veranstaltung bekamen die Besucher Präsentationen mit Titeln wie „Strategische und operative Steuerung durch Balanced-Scorecard-basierte Führungsinformationssysteme“ oder „Chinakontakte der IHK-Bochum“ zur Auswahl. Zur Einstimmung erklärten die Moderatoren noch einmal, worauf es ankommt – nämlich etwas Eigenes daraus zu machen wie beim richtigen Karaoke. Mehr als der

Titel, die Zahl der Folien und die maximale Redezeit (fünf Minuten) wurde den Präsentatoren nicht verraten. Die freiwilligen Karaoke-Redner, die meist überhaupt keine Ahnung vom Thema hatten, ließen sich einfach von den Folien anregen, um mit einem möglichst interessanten Vortrag ihr Publikum zu begeistern. Manche Teilnehmer präsentierten so überzeugend, dass man ihnen das Gesagte auch abkaufte, hat Friebe beobachtet: „Es ist erstaunlich, wie weit die Kulturtechnik des Bluffens in die Gesellschaft eingesickert ist“. Nach jeder Karaoke-Nummer folgte eine gnadenlose Analyse des Gehörten – ganz im Stile einer berüchtigten Castingshow aus dem Privatfernsehen. Bewertet wurden die Darbietungen nach Schwierigkeitsgrad, Körpersprache und Überzeugungskraft.

### Modell für die Zukunft?

Holm Friebe hielt die erste Karaoke-Show für einen großen Erfolg: „Niemand hat sich gelangweilt“, versichert er, was bei den Originalvorträgen möglicherweise der Fall gewesen sei. „Wir behaupten: Powerpoint ist Pop – dann geht es darum, das auf populäre Art und Weise umzusetzen. Leute machen eine Kunst daraus, von Dingen zu reden, von denen sie keine Ahnung haben. Powerpoint-Karaoke heißt intuitives Denken und Handeln unter extremer Überforderung“. Vielleicht nutzen deshalb inzwischen auch Agenturen und Unternehmen den Karaoke-Wettbewerb für kreative Meetings.

Mehr Informationen unter [www.zentrale-intelligenz-agentur.de](http://www.zentrale-intelligenz-agentur.de) und [www.edwardtufte.com](http://www.edwardtufte.com).

## 20 Folien à 20 Sekunden

### Prägnant und kurzweilig präsentieren dank Pecha Kucha

Sie können über alles sprechen, nur nicht über 6 Minuten und 40 Sekunden. So lautet die Regel bei Pecha Kucha, einem unterhaltsamen Vortragsspiel mit Powerpoint. Die Präsentationstechnik dringt nun immer mehr in die Business-Welt vor.

Pecha Kucha (sprich: petscha-k'tscha; japanisch für ‚wirres Geplauder‘, ‚Stimmengewirr‘) ist eine Vortragstechnik, bei der zu einem mündlichen Vortrag passende Bilder (Folien) an eine Wand projiziert werden. Die Anzahl der Bilder ist dabei mit 20 Stück ebenso vorgegeben wie die 20-sekündige Dauer der Projektionszeit je Bild. Die Gesamtdauer des Vortrags beträgt damit 6 Minuten und 40 Sekunden. Die Vorteile dieser Technik liegen in der kurzweiligen, prägnanten Präsentation, die durch die rigiden Zeitvorgaben von vornherein langatmige Vorträge und die damit verbundene Ermüdung der Zuhörenden unmöglich machen. Pecha Kucha wurde in Tokio im Februar 2003 von den Architekten Astrid Klein und Mark Dytham erstmals im Rahmen einer Designveranstaltung verwendet.

### Pecha Kucha Nights

Der holländische Aktionskünstler Iepe Rubingh importierte das Format 2006 nach Berlin – für eines der ersten Pecha-Kucha-Events außerhalb Japans. In Pecha Kucha Nights (PKN) folgen mehrere dieser Vorträge hintereinander. Zusammen mit dem



**Genau 20 Sekunden haben die Redner bei den Pecha Kucha Nights Zeit für eine Powerpoint-Folie.**

Bild: pecha-kucha.org

Künstler Joachim Stein und anderen Kreativen organisiert Rubingh die Show bis heute. In fast 170 Städten weltweit treffen sich inzwischen Menschen zum Pecha Kucha.

### In der Wirtschaft angekommen

Mit Powerpoint-Karaoke hat Pecha Kucha übrigens nicht viel zu tun. Bei Karaoke geht es nicht so sehr um die Inhalte, sondern vor allem um die Performance. Pecha Kucha setzt dagegen auf die pointierte Aufberei-

tung eines Themas. Nach einigen Jahren im Untergrund springt die knackige Präsentationstechnik nun auf die Wirtschaft über. In Werbeagenturen stellen sich neue Mitarbeiter im ersten Meeting bereits mit Hilfe der 20x20-Regel vor – und auf der letzten CeBIT mussten Internet-Manager mit Pecha Kucha ihre Fähigkeiten im Power-Powerpoint beweisen.

Mehr Informationen unter [www.pecha-kucha.org](http://www.pecha-kucha.org).